

Heike Kempe  
heike.kempe@lebk-bw.de

Claus Mellinger  
claus.mellinger@lebk-bw.de

01590.6446743

Kommunikation & Presse

Stuttgart, 08.03.2022

## **Stellungnahme der Landeselternvertretung baden-württembergischer Kindertageseinrichtungen zur Betreuung von geflüchteten Kindern aus der Ukraine**

Stuttgart/11.03.2022: Die Landeselternvertretung baden-württembergischer Kindertageseinrichtungen (LEBK-BW) beobachtet mit großer Sorge die Entwicklung in der Ukraine. Seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine sind Menschen auf der Flucht. Sie kommen auch nach Deutschland und unter den Geflüchteten sind zahlreiche Kinder. Kinder benötigen nach der Erfahrung von Krieg und Flucht ein sicheres und geborgenes Umfeld, um die Erfahrungen zu verarbeiten. Die Städte und Gemeinden brauchen nun dringend Spielräume, um den Kindern diese geschützten Räume anbieten zu können. Wir appellieren an die Landesregierung und die entsprechenden Verantwortlichen bspw. beim KVJS, den Städten und Gemeinden Flexibilität und Handlungsspielraum zu ermöglichen, um unbürokratisch und niederschwellig Angebote für geflüchtete Kinder zu schaffen und z.B. Barrieren wie Betriebserlaubnisse, Voraussetzungen beim Betreuungspersonal etc. aus dem Weg zu räumen. Gleichzeitig müssen psychologische und organisatorische Unterstützungsangebote bereitgestellt werden. Darüber hinaus benötigen Städte und Gemeinden ebenso wie kirchliche oder andere Träger eine Finanzierungszusage des Landes, damit die Angebote schnell und verlässlich aufgebaut werden können. Dies ist umso wichtiger, da die Aussicht auf einen Kita-platz angesichts des landesweiten Platz- und Personalmangels nicht gut ist.

Wie bereits beim Positionspapier „Kita-Fahrplan 2025“ des Gemeindetags Baden-Württemberg lehnen wir die weitere Beibehaltung oder Ausdehnung der Absenkung von Standards ab. Eine Aufweichung von Mindestpersonalschlüssel und

Gruppengrößen, um mehr Plätze zu schaffen ist keine Lösung. In dieser Frage stehen wir hinter den Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen, deren Arbeitsbedingungen bereits heute sehr angespannt sind. Perspektivisch müssen jedoch auch die Kindertageseinrichtungen auf die Betreuung geflüchteter Kinder vorbereitet werden, bspw. durch die Qualifizierung des Personals für die Arbeit mit traumatisierten Kindern. Da nicht absehbar ist, wie lange der Krieg in der Ukraine dauern und wann eine Rückkehr in die Heimat möglich sein wird, muss jetzt schnell gehandelt werden.